Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film

Herausgeber: Katholischer Mediendienst; Evangelischer Mediendienst

Band: 42 (1990)

Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

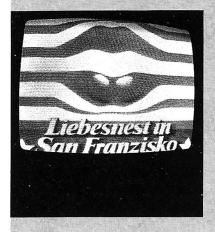
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 42. Jahrgang «Der Filmberater» 50. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen



Lustvoll und frivol wollen sie sein: Sexfilme auf Video und im Nachtprogramm der Privatfernsehsender; alle die «Bettmümpfeli» für Erwachsene, die ein Hungergefühl im Bauch und - sehr oft einen schalen Nachgeschmack hinterlassen. Einige Aspekte zur Darstellung von Sexualität in den Medien in diesem Heft.

> Bild: Videoverlag Carl Stephenson, Flensburg

Vorschau Nummer 3

25. Solothurner Filmtage

Neue Filme: Casualties of War Dreissig Jahre Family Business

INHALTSVERZEICHNIS **2**/24.JANUAR 90

FILM IM KINO

2	Warum Bodhi-Dharma in den Orient aufbrach?	N. Brantschen
5	Interview mit Yong-Kyun Bae	A. Eichenberger
9	Dom za vešanje (Die Zeit der Zigeuner)	B. Hegnauer
10	Drôle d'endroit pour une rencontre	C. Fischer
12	Comment faire l'amour avec un nègre sans se fatiguer	I. Genhart

THEMA SEXUALITÄT UND MEDIEN

15	Das fehlende Blatt	U. Ganz-Blättler
18	Wenn das Kino dem Sex den Krieg erklärt	P. Horlacher
22	Gekämpft wird an der falschen Front	U. Zehnder

SERIE FRAUEN IN DEN MEDIEN

25	Basisarbeit: Stein um Stein	A. Krattinger
----	-----------------------------	---------------

MEDIEN FERNSEHEN

29	TV-Serien im Pfarrei-Alltag	W. Anderau	

MEDIEN RADIO

32 Respekt vor der Schöpfung	A. Severe
------------------------------	-----------

IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelischer Mediendienst Verein für katholische Medienarbeit (VKM)

Redaktion

Ursula Ganz-Blättler, Franz Ulrich Bederstrasse 76, Postfach, 8027 Zürich, Telefon 01/2020131, Telefax 01/2024933 Dominik Slappnig, Judith Waldner, Bürenstrasse 12, 3001 Bern Fächer, Telefon 031/453291, Telefax 031/460980

Abonnementsgebühren Fr. 55.– im Jahr, Fr. 33.– im Halbjahr (Ausland Fr. 59.–/36.–). Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine

Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 45.-, Halbjahresabonnement Fr. 27 .- , im Ausland Fr. 49.-/29.-). Einzelverkaufspreis Fr. 4.-

Gesamtherstellung, Administration und Inseratenregie Stämpfli + Cie AG, Postfach 8326 3001 Bern, Telefon 031/27 66 66, PC 30-169-8 Bei Adressänderungen immer Abonnentennummer (siehe Adressetikette) angeben

Markus Lehmann, Stämpfli + Cie AG

Irène Fuchs, Stämpfli + Cie AG



Liebe Leserin Lieber Leser

Bis ans Limit gehen. Nicht nachlassen. Heisse Eisen anfassen und keine Angst davor haben, sich die Finger zu verbren-

nen. Bewusstsein schaffen. Die Sache auf den Punkt bringen. Das alles klingt im programmatischen Titel «limit» an.

Max Peter Ammann und seine Redaktion hatten sich viel vorgenommen, damals, als sie die Nachfolgesendung von «Telefilm» und «Telespiel» aus der Taufe hoben. Und doch wurden nach der ersten Ausgabe im Januar 1989 (zum Thema «Brutalo») Unkenrufe laut, ob sich mit dem vorliegenden Sendekonzept tatsächlich eine differenzierte Auseinandersetzung in Gang bringen, geschweige denn echte Aufklärungsarbeit leisten lasse. Nun, der Versuchsbetrieb nahm seinen Fortgang, und es wurden diesmal Fachleute konsultiert, bevor man auf das Themenspektrum Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit zu sprechen kam.

Inzwischen häufen sich die Zweifel, ob die Sache ein drittes Mal gut gehen kann. Da sollen zum Thema «Sex am Bildschirm» ausgewählte Szenen aus verschiedenen Filmen gezeigt werden. Um allfälligen Konzessionsbeschwerden von vornherein die Spitze zu brechen, will man sich mit Hilfe schwarzer Balken über die heiklen Passagen hinwegretten. Abgesehen davon, dass mit dem Zensurbalken



ein mehr als zweifelhafter Jugendschutz (und um den geht es hier ja in erster Linie) betrieben wird – früher hielt man den lieben Kleinen einfach Augen und Ohren zu –, führt sich damit das Konzept der Sendung

recht eigentlich ad absurdum.

Das Unternehmen «limit» hat von allem Anfang an mit einem Sinnwiderspruch kämpfen müssen. Dem qualitativen Anspruch der Macher stand und steht das quantitative Moment der simplen Nachfrageerhebung im Wege. Die Abklärung, wer unter den Zuschauern gerne mehr von der gerade angebotenen Bildschirmware konsumieren möchte, trägt da geradezu imperativen Charakter. Dazu kommt der grosse Kreis von Gesprächsteilnehmern, der es fast unvermeidlich erscheinen lässt, dass Diskutierende in die Rolle von Standpunktvertretern gedrängt werden.

Nun, man wird sehen, inwieweit es beim (ebenso populären wie brisanten) Thema «Sex am Bildschirm» zu vertiefenden Erkenntnissen und ausdifferenzierten Stellungnahmen kommen wird. Nötig wären sie – unbestrittenermassen.

Mit freundlichen Grüssen

Unsula Ganz-Blattler